



*Kristjan
Järvi*

—
BALTIC
SEA
PHILHAR-
MONIC
—

17.09.2018



südtirol festival
merano . meran

BALTIC SEA PHILHAR- MONIC

17.09.2018

Kristjan Järvi

Dirigent-Direttore-Conductor

Mari Samuelsen

Violine-Violino-Violin

KURSAAL

🕒 20.30

NORDIC PULSE 2018

WOJCIECH KILAR (1932-2013)

Orawa

GEDIMINAS GELGOTAS (1986)

Mountains. Waters. (Freedom)

ARVO PÄRT (1935)

Fratres für Violine, Schlagzeug und Streichorchester

Fratres per violino, percussione e orchestra d'archi

Fratres for violin, percussion and string orchestra

KRISTJAN JÄRVI (1972)

Aurora für Violine und Orchester

Aurora per violino e orchestra

Aurora for violin and orchestra

JEAN SIBELIUS (1865-1957)

Der Sturm Suites 1 & 2 (arr. Kristjan Järvi)

IMANTS KALNINS (1941)

Sinfonie Nr. 4, 1. Satz (Rock Symphony)

Sinfonia n. 4, 1o tempo (Rock Symphony)

Sinfonia no. 4, 1st movement (Rock Symphony)

Main sponsors:

alperia

SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO

gefördert von
Stiftung Südtiroler Sparkasse
Fondazione Cassa di Risparmio
sostenuto da

SÜDTIROL

Event sponsors:

FINSTRAL

FORST

DrSchär

Stadtwerke
ASM Merano

Torggler

Official partners:

REGIONE AUTONOMA TRENINO-ALTO ADIGE
AUTONOME REGION TRENINO-SÜDTIROL

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL

PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

MIT UNTERSTÜTZUNG... CON IL SOSTEGNO
STADTGEMEINDE MERAN
COMUNE DI MERANO

MARKTGEMEINDE
COMUNE DI LANA

Gemeinde Schenna
Comune di Scena

Merano
ALPIN-MEDITERRANES LEBENSGEFÜHL
IL PASSAGGIO DELLA VITA ALPINA

€ 70, 55, 40, 25 | Abo A

Mari Samuelsen



Kristjan Järvi





Das **Baltic Sea Philharmonic** vereint führende Orchester Musiker aus allen zehn Ländern der Ostseeregion – Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden. Unter der Leitung seines Gründungsdirigenten und musikalischen Leiters, Kristjan Järvi feiert das Ensemble die kulturelle Vielfalt der Region mit einem breitgefächerten Repertoire, das bei klassischen Meisterwerken beginnt und bis zu Auftragswerken aufstrebender Komponisten reicht. Damit will das Baltic Sea Philharmonic Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Biografien in einer ehemals durch Krieg und Politik geteilten Region zusammenbringen und Vorbild für ein friedvolles und respektvolles Miteinander sein. Das Baltic Sea Philharmonic trat im April 2016 zum ersten Mal öffentlich auf und entwickelt sich aus der Erfolgsgeschichte des Baltic Sea Youth Philharmonic (BYP). Während das BYP die musikalischen und sozialen Fähigkeiten hochtalentierter Musiker und Komponisten weiterentwickelt, wird das Baltic Sea Philharmonic das öffentliche Gesicht der Baltic Sea Music Education Foundation. Spezielle Konzertprojekte in Europa und darüber hinaus führen die Musiker dieses Projektorchesters dafür mehrere Male im Jahr zusammen.

Kristjan Järvi ist einer der innovativsten Musiker und Programmgestalter im internationalen Klassik-Betrieb. Indem er seine genreübergreifenden und originellen Projekte mit einem individuellen Ansatz und einem unverwechselbaren Stil leitet, lässt er seine Konzerte zu einem außergewöhnlichen Erlebnis werden. Seine ihrer Zeit vorausgehenden Projekte realisiert er mit drei Klangkörpern: als Musikdirektor des MDR Leipzig Radio Symphonie Orchesters, als Mitbegründer der „klassischen“ Hip-Hop-Jazz-Gruppe „Absolute Ensemble“ mit Sitz in New York und als Gründer und Musikdirektor des Baltic Sea Philharmonic. Damit ist er der einzige Dirigent, der sowohl das älteste Radio-Orchester und das jüngste professionelle Orchester in Europa leitet. Kristjan Järvi wurde in Estland geboren, wanderte als Kind in die USA aus und wuchs in New York auf. Er ist ein ausgebildeter Pianist, studierte an der Manhattan School of Music sowie das Fach Dirigieren an der University of Michigan.

Die von der Kritik gepriesene norwegische Violinistin **Mari Samuelsen** hat sich im Konzertbetrieb mit einer Mischung aus Unternehmungsgestalt und künstlerischer Brillanz eine herausragende Position erarbeitet. Ihre Live-Auftritte verbinden atemberaubende musikalische Raffinesse mit Virtuosität und einem innovativen Vortragstil. Als Solistin arbeitet sie regelmäßig mit dem Komponisten Max Richter zusammen wie etwa bei Aufführungen von dessen Kompositionen „Recomposed“ und „Memoryhouse“ oder auf Richters Album „Three Worlds – Music from Woolf Works“. Ihre 2017 bei Decca erschienene CD „Nordic Noir“ rückte bis auf Platz zwei der norwegischen Pop-Charts vor. Ihre Zusammenarbeit mit dem Techno-Produzenten Dubfire Jeff Mills oder dem Clubmusikproduzenten Dubfire rückt sie in die Position einer Künstlerin, die neues musikalisches Denken propagiert und damit erfolgreich neue Publikumsschichten erreicht. Mari Samuelsen spielt eine 'Duke of Edinburgh' Stradivarius 1724, die ihr Florian Leonhard Fine Violins aus London zur Verfügung gestellt hat.

Schritte in die Freiheit: Am 31. Dezember 1917 erkennt das von den Bolschewiki regierte Russland die Unabhängigkeit des einstigen Großfürstentums Finnlands an. 1918 lösen sich Litauen, Estland und Lettland aus dem ehemaligen Zarenreich und bilden Nationalstaaten. 1919 stimmt Deutschland im Friedensvertrag von Versailles der „völligen Unabhängigkeit Polens“ zu. Mit seinem Konzertprogramm „Nordic Pulse“ erinnert das Baltic Sea Philharmonic an diese Neuordnung der nordischen Staatenlandschaft, unternimmt eine Reise durch die von 1917 bis 1919 „entfesselten“ Nationen und legt dabei die Wurzeln musikalischer Identität frei.

Ausgangspunkt dieser Tour „am Puls des Nordens“ ist Polen. Der 1932 im damals polnischen Lemberg geborene **Wojciech Kilar** gehört Ende der 1950er Jahre wie Penderecki, Lutostawski oder Górecki zur „polnischen Schule“ in der Neuen Musik und wird später mit seinen Film-Soundtracks für Andrzej Wajda („Das gelobte Land“, „Korczak“), Roman Polanski („Der Pianist“, „Der Tod und das Mädchen“), Francis Ford Coppola („Bram Stoker's

Dracula“) oder Jane Campion („Portrait of a Lady“) international bekannt. Sein 1986 entstandenes Stück Orawa portraitiert eine Gebirgsregion an der polnisch-slowakischen Grenze und vereint dabei Minimal Music und Folklore, intime Kontemplation und extrovertierte Volksfeststimmung. Kilars „Pastorale“ beginnt zurückhaltend, nimmt mit geschichteten Klang-Modulen und kurzatmigen Rhythmen Fahrt auf und endet in einem langen Crescendo, das mit dem Ruf „Hey“ abbricht.

Das Klanggemälde Mountains. Waters. (Freedom) verweist ebenfalls auf den Minimalismus und dessen expressive Aufgipfelungen und postromantische Melodien. Das Stück sei ein „Versuch die gewaltigen Breitengrade um und in uns zu ergründen. Meine Vorstellung und mein Wunsch war es, einen Klang und eine musikalische Struktur zu schaffen, in denen alle Prozesse so ökonomisch wie möglich verlaufen und in denen sich diese inneren Bestandteile fortwährend in neue Gestalten verwandeln“, so der litauische Komponist **Gediminas Gelgotas**. Dessen sinfonischer Brückenschlag von der norwegischen Berglandschaft bis zur baltischen See wird 2015 vom Baltic Sea Youth Philharmonic unter Kristjan Järvi in Zürich uraufgeführt.

Auch **Arvo Pärt** arbeitet so „ökonomisch wie möglich“. Fratres wird 1977 für Streichquintett und Bläserquintett notiert und vom estnischen Ensemble alter Musik uraufgeführt. Heute liegt dieser vom gregorianischen Gesang beeinflusste „Klassiker“ in unzähligen Arrangements vor. In der Fassung für Violine, Schlagwerk und Streichorchester „umkreist“ die Solo-Geige von Perkussionseinschüben abgesteckte Variationen eines sechstaktigen Kernthemas. „Fratres“ ist ein Beispiel für den „Tintinnabuli“-Stil (nach lat. Tintinnabulum = Glöckchen). Arvo Pärt: „Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird. Dieser eine Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Ich arbeite mit wenig Material, mit einer Stimme, mit zwei Stimmen. Ich baue aus primitivsten Stoff, aus einem Dreiklang, einer Tonalität. Die drei Klänge eines Dreiklangs wirken glockenähnlich. So habe ich das Tintinnabuli genannt“.

Licht hat in Nordeuropa natürlich eine ganz besondere Bedeutung – vom Nordlicht über die Mitternachtssonne bis

zur ersten Morgenröte, wenn die Sonne nach dunklen Wintermonaten wieder über den Horizont steigt. **Kristjan Järvis** Aurora für Solo-Violine, Solo-Violoncello und Orchester wird 2016 in der norwegischen Hafenstadt Bergen uraufgeführt und strahlt, wie das Sonnenlicht am Sommerhimmel, im hellsten CD-Dur. Auch hier orientiert sich der Komponist am Minimalismus – mit einfachen Klangpatterns, die immer wieder neu kombiniert werden.

Im Mai 1925 fragt der dänische Verleger Wilhelm Hansen **Jean Sibelius** ob er Musik für die Romanze Der Sturm komponiert habe, denn das königliche Theater in Kopenhagen wolle das Shakespeare-Stück inszenieren „und möglicherweise ihre Musik aufführen“. Die Partitur der Bühnenmusik für Singstimmen, gemischten Chor, Harmonium und großes Orchester entsteht im Herbst 1925 und wird im März 1926 uraufgeführt. Sibelius selbst hat dieses Werk, das mit atemberaubenden Orchesterfarben einen Bogen vom Barock bis zur Moderne schlägt, in zwei Suiten komprimiert. Er erweist sich damit als magischer Tondichter auf dem Höhepunkt seiner schöpferischen Kraft – und schafft mit „Der Sturm“ eine seiner genialsten Orchesterpartituren. Der lettische Komponist **Imants Kalniņš** entdeckt Ende der 1960er Jahre den – in der UdSSR verbotenen – Rock 'n Roll und gründet die Rockband „2xBBM“, deren Repertoire aus Cover-Versionen von Beatles-Songs und Eigenkompositionen besteht. 1972 verbindet er in seiner à la Ravel orchestrierten 4. Sinfonie Standards wie „Kashmir“ von Led Zepelin oder „Tubular Bells“ von Mike Oldfield mit lettischem Folk und der „klassischen“ Moderne. Ende der 1980er Jahre engagiert er sich in der „Singenden Revolution“ für die staatliche Unabhängigkeit Lettlands. Bis 2010 sitzt Imants Kalniņš als Abgeordneter im lettischen Parlament Saeima.



L'Orchestra **Baltic Sea Philharmonic** riunisce musicisti di alto livello provenienti da tutti i paesi che s'affacciano sul Mar Baltico, ossia Danimarca, Estonia, Finlandia, Germania, Lettonia, Lituania, Norvegia, Polonia, Russia e Svezia. Sotto la guida di Kristjan Järvi, fondatore, primo direttore d'orchestra e ora anche direttore musicale, il sodalizio fa emergere le molte sfaccettature culturali di questo territorio proponendo un repertorio altrettanto variegato. Partendo dai capolavori della musica classica e spaziando fino ad opere contemporanee commissionate a compositori promettenti, la Baltic Sea Philharmonic vuole riunire sotto l'egida della musica persone di nazionalità ed esperienze di vita diverse, cresciute in una parte d'Europa un tempo divisa da guerre o schieramenti politici contrapposti, fornendo così un modello positivo di convivenza pacifica e rispetto reciproco. Nata sulla scia del successo riportato dalla Baltic Sea Youth Philharmonic (BYP), la Baltic Sea Philharmonic si è esibita per la prima volta nell'aprile del 2016 ingaggiando musicisti e allievi del BYP. Ma mentre la BYP, in futuro, continuerà a promuovere le capacità musicali e sociali di giovani musicisti e compositori di talento, la Baltic Sea Philharmonic costituirà il volto pubblico della Baltic Sea Music Education Foundation, con diversi cicli concertistici in programma in tutta l'Europa e in paesi extraeuropei che porteranno i musicisti a ritrovarsi insieme più volte l'anno.

Kristjan Järvi è considerato uno dei musicisti e organizzatori più dotati nel mondo della musica classica a livello internazionale. Realizzando dei progetti trasversali con un approccio molto originale e con uno stile inconfondibile, sa trasformare i propri concerti in momenti di grande emozione e scoperta per il pubblico. Per realizzare le proprie iniziative, tutte assai innovative e lungimiranti, ha a disposizione ben tre formazioni musicali: l'Orchestra sinfonica radiofonica MDR di Lipsia, di cui è direttore musicale, il gruppo "classico" hip-hop e jazz "Absolute Ensemble" con sede a Nuova York, di cui è cofondatore, e la Baltic Sea Philharmonic Orchestra di cui è fondatore e direttore musicale. Grazie a questi tre assi nella manica, è l'unico direttore d'orchestra che in Europa dirige l'orchestra radiofonica più antica e l'orchestra professionale più "giovane". Nato in Estonia, Kristjan

Järvi emigrò da bambino negli Stati Uniti e crebbe a Nuova York. Oltre a laurearsi in pianoforte, studiò alla Manhattan School of Music e alla facoltà di direzione d'orchestra dell'Università del Michigan.

La violinista norvegese **Mari Samuelsen**, sempre più apprezzata dalla critica, ha saputo conquistarsi una posizione di grande rilievo nel mondo concertistico grazie a un connubio ottimale fra spirito d'iniziativa ed estro artistico. Nelle sue esibizioni dal vivo sa combinare raffinatezza musicale e virtuosismo, fondendoli in uno stile esecutivo decisamente innovativo. Da solista collabora regolarmente con il compositore Max Richter, come è accaduto per l'esecuzione dei suoi brani "Recomposed" e "Memoryhouse", o per l'incisione dell'album di Richter intitolato "Three Worlds – Music from Woolf Works". Ma lei stessa nel 2017 pubblicò con la Decca il suo CD "Nordic Noir" che balzò subito ai vertici della classifica norvegese per la musica pop. Il fatto di collaborare con il produttore di musica techno Jeff Mills o con il produttore di musica da discoteca Dubfire, fa di lei un'artista capace di diffondere nuovi approcci musicali e di coinvolgere nuove fasce di pubblico. Mari Samuelsen suona uno Stradivarius "Duke of Edinburgh" del 1724, concessole in comodato dalla liuteria Florian Leonhard Fine Violins di Londra.

Le tre tappe della libertà: il 31 dicembre 1917, la Russia, governata dai bolscevichi, riconobbe l'indipendenza dell'ex Principato di Finlandia; un anno dopo i tre paesi baltici Lituania, Estonia e Lettonia si emanciparono dall'ex impero degli zar, dando vita a stati nazionali; e nel 1919 la Germania, nel Trattato di Versailles, riconobbe la piena indipendenza della Polonia. Con i brani scelti per il proprio concerto, intitolato "Nordic Pulse", l'orchestra Baltic Sea Philharmonic celebra la rinascita dei paesi nordici con una ricognizione musicale degli stati risorti fra il 1917 e il 1919, facendo affiorare le radici della loro identità musicale. Quest'auscultazione immaginaria del "polso del Nord" inizia dalla Polonia, paese natale di **Wojciech Kilar**, nato nel 1932 a Leopoli, allora ancora polacca. Alla fine degli anni Cinquanta, Kilar – come Penderecki, Lutoslawski o Gorecki – fece parte

della cosiddetta "scuola polacca" della musica contemporanea, e più tardi sarebbe assunto a fama internazionale componendo colonne sonore per registi celebri come Andrzej Wajda ("La terra promessa" e "Korczak"), Roman Polanski ("Il pianista" e "La morte e la fanciulla"), Francis Ford Coppola ("Dracula di Bram Stoker") o Jane Campion ("Ritratto di signora"). Il suo brano Orawa, scritto nel 1986, illustra un territorio montagnoso al confine fra la Polonia e la Slovacchia, combinando musica minimalista e folclore, contemplazione intima e atmosfere spigliate da festa popolare. Questa "pastorale" di Kilar inizia con toni delicati, per poi salpare a vele sempre più spiegate, con moduli timbrici sovrapposti e ritmi incalzanti, terminando infine con un lungo crescendo che si conclude al grido di "Hey".

Anche il dipinto sonoro Mountains. Waters. (Freedom) si rifà al minimalismo, con i suoi caratteristici crescenti espressivi, inseriti in linee melodiche di sapore postromantico. "Il mio brano – racconta il compositore lituano **Gediminas Gelgotas** – vuole esplorare le immense latitudini che si estendono intorno a noi e dentro di noi. Il mio intento era di creare un impianto timbrico e una struttura musicale in cui tutti i processi si compissero nel modo più economico possibile, e nei quali le componenti interiori si trasformassero continuamente in figure nuove." La sinfonia che ne è scaturita crea un ponte immaginario dal paesaggio montano norvegese fino al mar Baltico, e fu eseguita per la prima volta a Zurigo, nel 2015, dall'orchestra Baltic Sea Youth Philharmonic diretta da Kristjan Järvi.

Un altro compositore che ama lavorare "nel modo più economico possibile" è **Arvo Pärt**. Scritto nel 1977 per quintetto d'archi e quintetto di fiati, Fratres fu eseguito per la prima volta dall'Ensemble estone di musica antica. Da allora, di questo brano "classico" ispirato al canto gregoriano sono stati ricavati innumerevoli arrangiamenti. Nella versione per violino, percussioni e orchestra d'archi, il violino solista, sospinto dalle percussioni, s'avventura in diverse variazioni di un tema centrale esadrico. Fratres è un esempio dello stile chiamato "tintinnabuli" (dal latino tintinnabulum = campanella): "Ho scoperto – spiega Arvo Pärt – che è sufficiente un'unica nota, se suonata in bellezza, e quella nota, come il silenzio, mi tranquillizza. Amo lavorare con poco materiale,

spesso il più primitivo, una voce, due voci, una triade, una tonalità. Le tre note di una triade hanno un suono simile a delle campane, ecco perché ho chiamato questo stile tintinnabuli."

Nell'Europa del Nord, la luce ha una funzione e delle caratteristiche assai peculiari, basti pensare all'aurora boreale, al sole di mezzanotte o, al contrario, alle prime luci dell'alba in cui il sole, dopo i mesi invernali lunghi e tenebrosi, affiora per la prima volta all'orizzonte. Aurora, di **Kristian Järvi**, scritto per violino solista, violoncello solista e orchestra, fu eseguito per la prima volta nella città portuale norvegese di Bergen, e il suo raggiante Do maggiore ricorda il sole sfolgorante che troneggia nel cielo estivo. Anche in questo caso, il compositore si è ispirato al minimalismo, con suoni semplici proposti continuamente in nuove combinazioni.

Nel 1925, l'editore danese Wilhelm Hansen chiese a **Jean Sibelius** se fosse disposto a comporre la musica per "La tempesta", poiché il teatro reale di Copenaghen intendeva mettere in scena il dramma scespiriano "accompagnato, se possibile, dalla Sua musica". Sibelius terminò la partitura per voci soliste, coro misto, armonium e orchestra grande nel 1925, e l'opera andò in scena per la prima volta nel marzo dell'anno successivo. L'autore volle comprimerla in due suite, creando dei timbri orchestrali d'inaudita intensità, da cui scaturisce un percorso ideale che spazia dal barocco all'epoca moderna. Sibelius, all'apice della propria creatività, con quel brano seppe interpretare magistralmente il poema sinfonico, e oggi la sua "Tempesta" è considerata una delle sue composizioni orchestrali più geniali.

Verso la fine degli anni Sessanta, **Imants Kalniņš**, compositore lettone, scoprì il rock 'n'roll, allora vietato nell'Unione Sovietica, e fondò il complesso musicale "2xBBM", con un repertorio fatto di cover delle canzoni dei Beatles e di brani propri. Ma nel 1972 scrisse anche la sua 4^a sinfonia, orchestrata alla Ravel, combinando brani celebri come "Kashmir" dei Led Zeppelin o "Tubular Bells" di Mike Oldfield con il folk lettone e la musica classica moderna. Alla fine degli anni Ottanta Kalniņš s'impegnò in prima persona nella "rivoluzione cantata" con cui la Lettonia riuscì a conquistare l'indipendenza, e fino al 2010 fu deputato alla Saeima, il parlamento nazionale lettone.



The **Baltic Sea Philharmonic** brings together leading orchestral musicians from the ten countries of the Baltic Sea region – Denmark, Estonia, Finland, Germany, Latvia, Lithuania, Norway, Poland, Russia and Sweden. Under the leadership of Founding Conductor and Music Director Kristjan Järvi, the ensemble performs wide-ranging repertoire from across the region, both classical masterpieces and special commissions from emerging composers, in celebration of the region's cultural diversity. It upholds the principle that music can unite people of all nationalities and backgrounds and change society for the better, especially in a region that has historically been divided. The orchestra was born out of the Baltic Sea Youth Philharmonic (BYP). The Baltic Sea Philharmonic has been launched in 2016 and is formed from current BYP players and former members from across the region. The two ensembles share the same aspirations towards culture, society and the environment, but while BYP remains a high-level orchestra training musical and social skills in talented young performers and composers, Baltic Sea Philharmonic becomes the primary public-facing part of the foundation, coming together several times a year to tour specific projects across Europe, and eventually the world.

Kristjan Järvi has earned a reputation as one of the most innovative, programmers on the classical scene. Curating and conducting his original, genre-fusing projects with individual approach and style, his concerts have been proclaimed a life-enhancing experience. He realises his pioneering ideas with his three ensembles: as Music Director of the MDR Leipzig Radio Symphony Orchestra, as Founder-Conductor of his New York-based classical-hip-hop-jazz group Absolute Ensemble, and as Founder and Music Director of the Baltic Sea Philharmonic, making him the only conductor to lead both the oldest radio orchestra and youngest professional orchestra in Europe. Born in Estonia, Kristjan Järvi emigrated to the United States as a child and grew up in New York City. He is an accomplished pianist and graduated from Manhattan School of Music followed by conducting studies at the University of Michigan.

Highly acclaimed Norwegian violinist **Mari Samuelsen** has enjoyed a remarkable rise on the international concert stage through a characteristic mixture of artistry and enterprise. Her concerts combine a breathtaking musical finesse and virtuosity and an imaginative and innovative approach to presentation. She works regularly with the composer Max Richter, as the soloist, in concert performances of both his “Recomposed “and “Memoryhouse“, as well as on his recent Deutsche Grammophon album “Three Worlds – Music from Woolf Works“. Her latest album, *Nordic Noir*, released on Decca in September 2017, went again straight to top of Norwegian pop chart (2nd place). Her upcoming and ongoing collaborations with leading composers of today, as well as electronic music artists such as Jeff Mills and Dubfire, puts Mari Samuelsen in a position as an artist who is thriving and new thinking, being innovative and reaching out to new audiences. Mari Samuelsen plays the ‘Duke of Edinburgh’ Stradivarius 1724, generously on loan from Florian Leonhard Fine Violins, London.

Steps into freedom: On 31 December 1917, Russia, ruled by the Bolsheviks, recognised the independence of the former Grand Duchy of Finland. In 1918 Lithuania, Estonia and Latvia broke away from the former Tsarist empire and formed sovereign states. In 1919, in the Treaty of Versailles, Germany agreed to ‘Poland’s complete independence’. With its ‘Nordic Pulse’ concert, the Baltic Sea Philharmonic recalls this reorganisation of the Nordic landscape, takes a journey through nations ‘unleashed’ between 1917 and 1919 and reveals the roots of its musical identity. The starting point of this tour ‘at the pulse of the North’ is Poland. **Wojciech Kilar**, born in 1932 in Lviv (Poland) at the end of the 1950s, belongs to the ‘Polish School’ of New Music like Penderecki, Lutosławski or Górecki, and later reaches international fame by composing for Andrzej Wajda (‘The Promised Land’, ‘Korczak’), Roman Polanski (‘The Pianist’, ‘Death and the Girl’), Francis Ford Coppola (‘Bram Stoker’s Dracula’) or Jane Campion (‘Portrait of a Lady’). His 1986-piece *Orawa* portrays a mountain region on the Polish-Slovak border, combining minimal music and folk-

lore, intimate contemplation and an extroverted folk festival atmosphere. Kilar’s ‘Pastorale’ begins with restraint, takes off with layered sound modules and short-winded rhythms and ends in a long crescendo that breaks off with the shout ‘Hey’.

The soundscape ‘Mountains. Waters. (Freedom)’ also refers to minimalism and its expressive peaks and postromantic melodies. The piece is an ‘attempt to fathom the vast latitudes around and within us. My idea and my wish was to create a sound and a musical structure in which all processes run as economically as possible and in which these inner components are constantly transformed into new forms,’ says Lithuanian composer **Gediminas Gelgotas**. His symphonic bridge from the Norwegian mountain landscape to the Baltic Sea premiered in Zurich in 2015 and was performed by the Baltic Sea Youth Philharmonic directed by Kristjan Järvi.

Arvo Pärt also works as ‘economically as possible’ was recorded in 1977 for a string quintet and wind quintet and performed for the very first time by the Estonian Ensemble of Early Music. Today this Gregorian-influenced ‘classic’ is available in countless arrangements. In the violin, percussion and string orchestra version, the solo violin is ‘surrounded’ by percussion inserts, defined as variations of a six-bar core theme. ‘Fratres’ is an example of his ‘Tintinnabuli’ style (from the Latin Tintinnabulum = little bell). Arvo Pärt: ‘I have discovered that it is enough to play a single note beautifully. This one tone, the silence or the calm appease and relax me. I work with sparse material, with one voice, two at most. I build from the most primitive material, from a triad, a tonality. The three sounds of a triad sound like bells. That’s why I called it Tintinnabuli.’

Of course, light has a very special meaning in Northern Europe - from the northern lights to the midnight sun, to the first dawn when the sun rises above the horizon again after the dark winter months. **Kristjan Järvis’** ‘Aurora’ for solo violin, solo violoncello and orchestra premiered in the Norwegian port city of Bergen in 2016 and, like the sunlight in the summer sky, shone in the brightest C major. Here, too, the composer was focused towards minimalism - with simple sound patterns that are constantly being combined anew.

In May 1925 Danish publisher Wilhelm Hansen asked **Jean Sibelius** if he had composed music for the play ‘The Tempest’, because the Royal Theatre in Copenhagen wanted to stage the Shakespeare play ‘and possibly perform their music’. The score for stage music for voices, mixed choir, harmonium and large orchestra was composed in autumn 1925 and premiered in March 1926. Sibelius himself had joined this work into two suites featuring breathtaking orchestra colours, and which cover the spectrum from the Baroque to the modern era. He thus proves to be a magical sound poet at the height of his creative power - and with ‘The Tempest’ he creates one of his most ingenious orchestral scores.

Latvian composer **Imants Kalniņš** discovers rock and roll - banned in the Soviet Union - at the end of the 1960s and founds the rock band ‘2xBBM’, whose repertoire consists of cover versions of Beatles and original compositions. In 1972, in his 4th Symphony, orchestrated à la Ravel, he combines standards such as ‘Kashmir’ by Led Zeppelin or ‘Tubular Bells’ by Mike Oldfield with Latvian folk and ‘classical’ modernism. At the end of the 1980s he became involved in the ‘Singing Revolution’ for Latvia’s state independence. Until 2010, Imants Kalniņš was a member of the Latvian parliament in Saeima.

Redaktion-Redazione-Editing: Klaus Hartig

Esa-Pekka-Salonen



next concert 21.09.2018

PHILHARMONIA
ORCHESTRA
LONDON

www.meranofestival.com